

Wochenschriftlich im Stadt, Orts- und Nachbarortswert 1.00, außerhalb M. 1.60

Begründet 1877.



Die 10 tägige Stelle oder deren Raum 10 Pfennig.

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

№. 209 Druck und Verlag in Altensteig. Freitag, den 6. September. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1918.

Der Krieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 5. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Böhm: Zwischen Ypern und La Bassée drängte der Feind gegen unsere neuen Linien nach.

Zwischen Scarpe und Somme fühlte der Gegner gegen unsere neuen Linien vor. Infanteriegefechte mit unseren Sicherungsabteilungen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Westlich von Soissons legten wir die Verteidigung von der Vesle zurück.

Wie schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge ab. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neulich haben französische Blätter ausgeplandert, die Vorbereitungen der Verbündeten zur gegenwärtigen Offensive, der gewaltigsten Schlacht der Weltgeschichte.

Nordfrankreich deut den deutschen Heeresbedarf auf ein Jahr. — Und bald darauf wurden unsere Kleider und die Trümpfen abverlangt.

In diesem hinterlistigen, infernalischen Kampf gegen den deutschen Geist haben die Feinde einen Sieg errungen. Abgesehen von einer verführerischen Minderheit.

Die Loslösung der deutschen Front vom Feinde wurde auch am 3. September sowohl in Flandern als im Somme- und Düsegebiet fortgesetzt.

Die Engländer haben die Stadt Douay mit weit über 100 Fliegerbomben und 60 Granaten beschossen.

Hindenburg an die Heimat.

Wir stehen in schwerem Kampf mit unseren Feinden. Wenn zahllose Heberlegenheiten allein den Sieg verbürgte, läge Deutschland längst zerschmettert am Boden.

Der Feind begnügt sich aber nicht damit, den Geist unserer Front anzugreifen, er will vor allen Dingen auch den Geist in der Heimat vergiften.

Der Feind greift den Geist der Heimat auch sonst noch an. Die unsinnigsten Gerüchte, geeignet, unsere innere Widerstandskraft zu brechen.

Die Kämpfer an der Front laßt er. Ein Flugblatt lautet: „Deutsche Soldaten! Es ist eine schamlose Lüge, daß die Franzosen die deutschen Gefangenen mißhandeln.“

Zur nachgedruckten Originalbriefe von ...
... in denen diese ...
... in England ...
... und menschlüche Kom-
... von Gefangenenlagern geben; sie sind aber
... und die Briefe, die der Feind ab-
... sind nur drei verschiedene. Diese aber sendet
... in vielen Tausenden von Exemplaren vervielfältigt.
... schüchtert der Feind ein: „Euer Kampf ist
... Amerika wird Euch den Ausgang machen.
... taugen nichts, wir bauen mehr Schiffe,
... als sie versenken. Euer Handel ist vernichtet, wir herrern
... nach dem Kriege die Rohstoffe ab, dann muß Deutsch-
... Industrie verfallern. Eure Kolonien seht Ihr
... niemals wieder.“ So etwa klingen es aus seinen Flug-
... bald Lötung, bald Drohung.

Wie steht es in Wirklichkeit? Wir haben im
... den Frieden erzwungen und sind stark genug, es
... auch im Westen zu tun, trotz der Amerikaner. Aber
... und einzig müssen wir sein! Das ist es,
... gegen der Feind mit seinen Zetteln und Gerüchten
... kämpft. Er will uns den Glauben und die Zuversicht,
... den Willen und die Kraft nehmen. Warum sucht
... der Feind immer noch nach Bundesgenossen
... im Kampfe gegen uns? Warum trachtet er noch,
... die noch neutralen Völker zum Kampfe gegen uns zu
... pressen? Weil wir ihm an Kraft gewachsen
... sind. Warum hetzt er Schwarze und andere Farbige
... gegen die deutschen Soldaten? Weil er uns ver-
... nichten will!

Zum anderen sagt der Feind: „Ihr Deutsche, Eure
... Regierungsform ist falsch. Kämpft gegen die Hohen-
... zollern, gegen den Kapitalismus helfet uns, der Entente,
... Euch eine bessere Staatsform zu geben!“

Der Feind weiß genau, welche Stärke unserem Staate
... und unserem Kaiserreiche innewohnt, aber gerade des-
... halb bekämpft er sie. Der Feind versucht auch
... alle Wunden im deutschen Volkstörper aufzureißen. Mit
... seinen Flugblättern und durch Gerüchte verächtet er, Zwi-
... tracht und Mißtrauen unter den Bundesstaaten zu
... säen. Wir beschlagnahmten am Bodensee viele
... Tausende von Flugblättern, die nach Bayern ge-
... schickt werden und gegen die Norddeutschen auf-
... reizten sollten. Was der jahrhundertlange Traum der
... Deutschen war, was unsere Väter uns erstritten, das
... deutsche Kaiserreich will er zerstören und Deutschland zur
... Mächlosigkeit des Währungs-Kriegs verurteilen. Auch
... unsere Bündnistreue zu unseren Verbündeten will der
... Feind erschüttern. Er kennt nicht deutsche Art
... und deutsches Manneswort. Er selbst opfert seine
... Verbündeten. Wer Englands Verbündeter ist,
... stirbt daran.

Und schließlich verachtet der Feind nicht den un-
... gefährlichsten seiner in Druckerzwärze ge-
... tauchten Giftspitze, wenn er Äußerungen
... deutscher Männer und deutscher Zeitungen
... abwirft. Die Äußerungen deutscher Zeitungen sind
... aus dem Zusammenhang gerissen. Bei Äußerungen
... deutscher, die wiedergegeben werden, denkt daran, daß es
... Verräter am Vaterlande zu jeder Zeit gegeben
... hat, bewusste und unbewusste. Meist sitzen sie im neu-
... tralen Ausland, um nicht unsere Kämpfe und unsere
... Entbehrungen teilen zu müssen oder als Hochverräter
... gerichtet zu werden.

Auch die Verfechter extremer Parteirichtungen dürfen
... nicht den Anspruch erheben, für die Allgemeinheit des
... deutschen Volkes zu sprechen. Es ist unsere Stärke, aber
... auch unsere Schwäche, daß wir auch im Kriege jede
... Meinung ungehindert zum Worte kommen lassen.
... Wir dulden bisher auch den Abdruck der feindlichen Heeres-
... gerichte und der Reden der feindlichen Staatsmänner, die

... vergifteten Waffen gegen den Geist des deutschen
... Herzes und Volkes kämpfen in unseren Zeitungen. Das
... Stärke, weil es Kraftbewußtsein beweist, es ist aber
... eine Schwäche, weil es duldet, daß des
... Feindes Gift bei uns Eingang findet.

Darum, deutsches Heer und deutsche Hei-
... mat, wenn Dir einer dieser ausgeworfenen
... Giftbroden in Form eines Flugblatts oder
... eines Gerüchts vor die Augen oder die Ohren
... kommt, so denke, daß er vom Feinde kommt,
... denke daran, daß vom Feinde nichts kommt,
... was Deutschland frommt! Das muß sich jeder
... sagen, gleichgültig welchem Stande oder wel-
... cher Partei er angehört. Verachte ihn, stelle
... ihn öffentlich an den Pranger, damit auch
... jeder andere wahre Deutsche ihn verachte!
... Wahre Dich, deutsches Heer und deutsche
... Heimat!

Großes Hauptquartier, 2. Sept. 1918.
v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Die Notwendigkeit der Fleischschneidungen.

Die „Materialien zur Tagespolitik“ schreiben:
Im Jahre 1917 hatten wir noch etwas über 21
... Millionen Rinder, rund 6 Millionen Schafe und 12,8
... Millionen Schweine. Unser Gesamtviehbestand ist
... seit Juni 1917 um mehr als 2,2 Millionen zurück-
... gegangen, und zwar ist die Zahl des über 3 Monate
... alten und noch nicht 2 Jahre alten Jungviehs, also
... derjenigen Viehgattungen, aus denen wir in den näch-
... sten Monaten leben müssen und aus denen der Vieh-
... stand sich ergänzt, von rund 7 Millionen im Juni
... 1917 auf 5,8 Millionen im Juni 1918 zurückgegangen.
... Würde die Schlachtung im gleichen Tempo weiterge-
... führt worden sein, so würde es im Laufe des Wint-
... ers unmöglich gewesen sein, die Fleischration aufrecht
... zu erhalten, wenn man nicht einen starken weiteren
... Rückgang der Milchlähe wegen mangelnden Nachwuch-
... ses in den Kauf nehmen wollte.

Mindestens ebenso gefährlich wie der Rückgang in
... den Jungviehklassen war derjenige bei den Milch-
... lähen. Bis zum Juni 1917 war es gelungen, den
... Bestand an Milchlähen auf einer Höhe zu halten, die
... eine wenigstens einigermaßen ausreichende Milch- und
... Fettversorgung für die Kinder und Kranken ermög-
... lichte. In der kurzen Zeitspanne von Juni 1917 bis
... Juni 1918 hat aber der Rückbestand um beinahe 700 000
... Stück abgenommen. Eine Abnahme, die, wenn sie auch
... nur wenige Monate länger fortgeführt worden wäre,
... zu einer völligen Untergrabung der Milch- und Fett-
... versorgung der Bevölkerung geführt hätte.

Die Gefahr einer zu starken Quantitätsnahme des
... Milchviehbestands war weiter stark verstärkt durch die
... ungesunde Abnahme des Schweinebestands, der von rund
... 12,8 Millionen bis zum März auf 2,7 Millionen gefallen
... war und der, weil insbesondere die Zahl der jungen
... Schweine am stärksten abgenommen hatte, eine für die
... Fett- und Fleischversorgung hochgradig bedenkliche Lage
... geschöpft hätte. Würde man die Fleischration in gleicher
... Höhe wie im Frühjahr dieses Jahres erhalten haben,
... so hätten wir innerhalb eines Jahres über 2 Mil-
... lionen Stück Milchvieh mehr schlachten müssen als in
... normalen Zeiten. Durch die Fleischschneidungen wurden
... uns dagegen in wenigen Monaten mehr als 300 000
... Stück Rinder erspart.

Der Krieg zur See.

Berlin, 4. Sept. In der Nacht vom 22. zum
... 23. August sichteten unsere auf Patrouillenfahrt befind-
... lichen leichten Streitkräfte östlich Dänemarks drei
... feindliche Fahrzeuge. Trotz der klaren Vollmondnacht
... entschloß sich Kapitänleutnant Assam zum Angriff.
... Gegen ein feindliches Fahrzeug wurde ein Treffer erzielt;
... es begann zu brennen und erhielt schwere Schlagseite
... nach Steuerbord. Sofort griffen auch die feindlichen
... Landbatterien ein und feindliche Flieger beteiligten sich
... mit Maschinengewehren an der Abwehr. Eine andere
... Gruppe unserer Streitkräfte war unter der Küste auf
... feindliche Zerstörer gestossen. Zwei feindliche Zerstörer
... wurden durch Torpedos getroffen. Der eine brach aus-
... einander. Bei einem zweiten Zerstörer erfolgte nach
... dem Treffen des Torpedos ein starker Knall, nach dem
... er sank. Unsere Boote wurden nicht beschädigt und
... sind ohne Menschenverluste zurückgekehrt.

Die Ereignisse im Westen.

Englischer Heeresbericht vom 4. September nachmittags: Von
... der Front werden kleinere Kampfhandlungen an verschiedenen
... Stellen gemeldet. Wir erreichten die Ostseite des Vaux-Waldes
... nördlich Moislaine und sind an anderen Punkten leicht vor-
... geschritten. Im allgemeinen erreichten unsere Truppen die Linie
... des Nordkanals und nördlich der Straße Arras-Cambrai haben
... wir Courcy-Saint-Quentin besetzt. Im Passschlucht wurden
... gestern und heute nacht von uns weitere Fortschritte erzielt und
... nördlich des Flusses gemacht. Unsere Truppen nähern sich (Sump-
... felder und Kanäle) und haben Sallin-sur-Eps, Arras und Le-
... conard (?) genommen.

Die Ereignisse im Osten.

Kiew, 5. Sept. Nach der Wiedereinnahme Zela-
... terinobars durch die Kosaken ist die Kuban-Armee
... nach Zelterinobar zurückgekehrt. (Die Kosaken sind die
... Gegner der Bolschewiki.)

Paris, 5. Sept. Der „Temps“ meldet aus Lon-
... don, die Korin sei mit einer ihrer Töchter an demselben
... Tag ermordet worden wie Jar Nikolaus II.

London, 5. Sept. Das britische Ministerium hat
... nach Kiew geordnet, die Sowjetregierung für vogel-
... frei zu erklären, wenn sie nicht vollste Genugtuung für
... die an der englischen Gesandtschaft begangenen Fre-
... vel (?) leiste.

Neues vom Tage.

Der Reichszustler zur preuß. Wahlreform.

Berlin, 4. Sept. Im Ausschuss des preuß. Her-
... renhauses für die Wahlreform erklärte Ministerprä-
... sident Graf Hertling, die Regierung sehe es als ihre
... Aufgabe an, das in der Jubiläumsgesellschaft ausgesprochene
... Wichtige Wort dem Sinn nach zur Erfüllung zu bring-
... en. Nach dem Kriege solle keine soziale Differenzie-
... rung in der einfachsten politischen Betäti-
... gung, dem Wahlgeschäft, mehr stattfinden. So
... habe er (Hertling) das Wichtige Wort von Anfang an
... verstanden. In diesem Sinne habe er dem wieder-
... holten Ruf des Kaisers, das Amt zu übernehmen, Folge
... geleistet und mit dieser Verpflichtung stehe und falle
... er. Es handle sich aber nicht um Personen von Ministern,
... sondern um die Erhaltung von Krone und
... Dynastie. Die Regierung könne der Fassung der
... Vorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses
... nicht zustimmen. Die Bedenken gegen die Einführung

„Acta „Gutenacht?“ fragte er. „So bitterböse,
... weil ich dich bei Tante Sophie verlagert habe?“

„Das war dein Recht, Daniel — ich war nicht
... bößlich. Böse bin ich nicht, aber geräht!“

„Gegen Windmühlen, Margarete?“ — Er sah ihr
... lächelnd in die zornig aufblühenden Augen; und dann
... ging er.

„Sonderbar, wie sich der Mann geändert hat!“
... sagte Tante Sophie und sah über ihre Tasse hinweg
... heimlich lächelnd in das blasse Mädchengesicht, das
... den Fenstern zugewendet, mit verfinstertem Blick in
... das Schneegestöber hinausstarrte.

„Er ist immer gut und voll Höflichkeit gegen mich
... gewesen, das kann ich nicht anders sagen; aber er war
... und blieb mir doch ein Fremder, von wegen seiner
... vornehmen, kühlen Art und Weise... Jetzt ist mir
... aber oft ganz eigen zumute, ganz so, als hätte ich
... ihn auch, wie euch, unter meiner Zucht gehabt. Er
... ist so herzlich, so zutraulich — und daß er heute abend
... den Tee hier unten genommen hat —“

„Das will ich dir erklären, Tante!“ unterbrach sie
... das junge Mädchen kalt. „Es gibt Stunden, in denen
... man die ganze Welt umarmen möchte, und in einer
... solchen Stimmung ist er aus der Residenz, vom Härten-
... hof zurückgekommen. Er hat, wie er selbst sich aus-
... drückte, „höfereuere Nachrichten“ mitgebracht. Wie
... dürfen demnach in der Kürze die endliche „Prokla-
... mation“ seiner Verlobung erwarten.“

„Kann sein!“ meinte Tante Sophie und leerte
... den Rest ihrer Tasse.

Fortsetzung folgt.

Witze vom Tage.

Abgeholfen. Ich möchte gern etwas Benzin um
... Meiligen meiner Schreibmaschine. — Benzin, Fräulein, haben
... wir leider keines — aber da nehmen Sie doch einfach Hoff-
... mannstropfen!

Grüßter Erfolg. In welcher Buchhandlung bekomme
... ich denn Ihre Gedichte? — Buchhandlung? Käufers! Hör-
... tens noch im Scheidhandel! (Fliegende Blätter.)

Leserbrief.

„Ich will“ ist ein gewichtig Wort,
... Spricht mit sich selbst der Mann,
... Doch steht gegenüber in der Welt,
... Doch nur das Wort „ich kann!“

Die Frau mit den Rarfunke- ... steinen.

Roman von E. Rosini.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie blieb am Ofen stehen und zwang sich zu
... einem Lächeln. „Du wirst mir glauben, daß ich sehr
... nicht mehr so ängstlich denke.“ erwiderte sie von dort-
... her. Das „Weltleben“ härtet die Seele gegen allzu
... seine Auffassung. Es wird in der heutigen Gesell-
... schaft so viel gestohlen an Gedanken, man nimmt von
... guten Namen des lieben Nächsten, von feinsten er-
... habsten Streben, von der Rechtlichkeit seiner Gesinnun-
... gen so viel, als irgend zu nehmen ist. Und diese
... Weisheit habe ich allerdings auch mit einem guten
... Teil meiner kindlich naiven Anschauung bezahlt...
... Du könntest mirhin vor meinen Augen alle Rosen
... der schönen Blanka in die Tasche stecken —“

„Die wären jetzt sicher vor meiner räuberischen
... Hand.“

„Nun, dann metnetweggen das ganze Rosenbou-
... vor dem Prinzenhofe!“ fiel sie schon wieder erreg-
... ter ein.

„O, das wäre denn doch zu viel für das Herbarium
... meiner Brieftasche, meinst du nicht, Margarete?“ Er
...achte leise in sich hinein und lehnte sich noch behag-
... licher in seine Sofaede zurück. „Ich brauche mich
... auch nicht als Dieb dort einzuschleichen. Die Damen

stellen redlich mit mir und meiner Mutter, was an
... Blumen und Früchten auf ihren Pluren wächst, und
... auch du wirst dir bei deinem Besuche einen Strauß
... aus dem Treibhause mitnehmen dürfen.“

„Ich danke. Ich habe keine Freude an künstlichen
... Blumen.“ sagte sie kalt und ging nach der Stubentür,
... um sie zu öffnen. Tante Sophie war zurückgekom-
... men und stampfte und schüttelte draußen den Schnee
... von ihren Schuhen und Kleidern.

Sie machte große Augen, als sich Herbert aus der
... Sofaede erhob und sie begrüßte. „Was, ein Gast an
... unserem Feiertage?“ rief sie erfreut, während Margare-
... te ihr Mantel und Kopftuch abnahm.

„Ja, aber ein schlecht behandelter, Tante So-
... phie!“ sagte er. „Die Wirtin hat sich schließlich in
... die Ofenecke zurückgezogen und mich meinen Tee allein
... trinken lassen.“

Tante Sophie zwinkerte lustig mit den Augen.
... „Da hat's wohl ein Examen gegeben, wie vor alten
... Zeiten? — Das kann die Gretel freilich nicht
... tragen. Und wenn Sie vielleicht ein bißchen ins Med-
... lenburgische hineinpaaziert sind, um hinzuhören —“

„Keineswegs.“ antwortete er plötzlich ernst, mit
... stilllichem Besonderen. „Ich habe gemeint, das sei ab-
... getan?“ sagte er fragend hinzu.

„Bewahre! Noch lange nicht, wie die Gretel alle
... Tage erfährt!“ entgegnete die Tante stirnrunzelnd im
... Hinblick auf die Qualereien der Frau Amtsrätin.

Der Bedrat suchte prüfend Margaretes Augen,
... aber sie sah weg. Sie häutete sich, auch nur mit einem
... Worte auf dieses widerwärtige Thema einzugehen, das
... die Tante unvorsichtigerweise berührt hatte... Aber
... er sollte es nur wagen, mit der Großmama gemein-
... schaftlich vorzugehen und in sie zu dringen, ihren
... Entschluß doch noch zu ändern — er sollte es nur
... wagen!

Sie trat, beharrlich schweigend, hinter die Tee-
... maschine, um Tante Sophies Tasse zu füllen; Her-
... bert aber lehnte sich nicht wieder an den Tisch zurück. Er
... übergab der Tante den mitgebrachten Tee und wechselte
... verbindlich noch einige Worte mit ihr; dann nahm er
... den Kelch auf den Arm und hielt Margarete seine
... Rechte hin. Sie legte ihre Fingerspitzen flüchtig in
... dieselbe.

des allgemeinen gleichen Wahlrechts würdige er voll-
kommen, aber sie müssen gegenüber der größeren Auf-
gabe, Dynastie und Krone zu sichern, zurücktreten. Be-
züglich der Zeit der Durchführung wolle er keinen
Druck ausüben, aber jeder Verdacht eines Verschlei-
pungsversuchs würde der Agitation neue Nahrung zu-
föhren. Jetzt könne das Gesetz noch mit Sicherungen
wägen gegen zu weitgehende Radikalisierung des koo-
perativen Lebens versehen werden. Ob das später noch
möglich sein werde, siehe dahin.

Auszeichnung.

Karlsruhe, 5. Sept. Der Großherzog empfang
gehern den Stellvertreter des Reichskanzlers v. Payer,
der hierauf zur Frühstückstafel gezogen wurde. Der Groß-
herzog verlieh dem Vizekanzler das Großkreuz mit Eichen-
laub des Ordens vom 1. März.

Reichstagswahl.

Berlin, 5. Sept. An Stelle des verstorbenen
Präsidenten Dr. Kämpf hat die Fortschritt. Volkspartei
den Justizrat Cassel als Kandidaten im 1. Berliner
Reichstagswahlkreis aufgestellt.

Der Herzog von Anhalt erkrankt.

Desau, 5. Sept. Herzog Leopold Friedrich II. ist
an Blinddarmentzündung schwer erkrankt. Die Operation
ist günstig verlaufen.

Storopadski in Deutschland.

Berlin, 4. Sept. Heute Abend ist der Hetman
der Ukraine, General Storopadski, mit Sonderzug
aus Kiew hier angekommen. Der Hetman wird dem
Kaiser in Schloß Wilhelmshöhe einen Besuch abtun.

Wilson's neueste Forderung zurückgewiesen.

Berlin, 5. Sept. In dem Versuch Wilson's, durch
seine Proklamation an die Arbeiter die deutschen Le-
bender abtrünnig zu machen und zum Vaterlandsverrat
zu verleiten, schreibt der "Vorwärts": Die Sozial-
demokratie ist in ihrem Kampf um die innere Freiheit
jede Unterstützung seitens der äußeren Feinde ab, schon
weil sie weiß, daß es dem Feind in Wahrheit gar
nicht um die Befreiung des deutschen Volkes
mit politischer Freiheit zu tun ist, sondern um einen mili-
tärlichen Sieg. Was in Deutschland zu ändern ist,
das kann nicht von Engländern, Franzosen und Ame-
rikanern, sondern nur von Deutschen geändert werden.
Wo wir von etwas zu befreien sind, da befreien wir
uns selbst.

Unkare aus Salzburg.

Wien, 5. Sept. Das "N. W. Tagbl." meldet
über die wirtschaftlichen Verhandlungen der Verbände-
mächte in Salzburg, die Regierungen seien einig, daß
nach dem Kriege auch die wirtschaftlichen Beziehungen
zu den feindlichen Staaten dauernd wiederhergestellt
werden sollen. (Das heißt die feindlichen Staaten bis-
her abgelehnt. D. Schr.) Der Gedanke, den Zoll-
scharn ganz fallen zu lassen, bilde nicht den Gegenstand
der Verhandlungen.

Der Streit um das Varenssell.

Bern, 5. Sept. Der "Corriere della Sera" schreibt
gegen die Politik Sonnino's bezüglich etwaiger Ange-
stimmnisse der Italiener dem selbständigen jugo-slavi-
schen Staat gegenüber: Die Forderungen der Jugo-
Slaven auf Istrien, Triest, Görz und Udine würden
 zwar die Italiener verletzen, nachdem Italien für die
 Bildung des neuen slavischen Staats sein Blut vergossen
 habe, es würde aber Italien leicht sein, gestützt auf
 die Abmachungen des Londoner Vertrags, unbegrenzte
 und schrittweise Forderungen aus dem Felde zu schlagen.
 Wenn Österreich einmal am Boden liege, werde Ita-
 liens Stunde gekommen sein, um zu den Slaven zu
 sagen: Bis hierher und nicht weiter! Wo die italieni-
 schen Ansprüche anfangen, müßten die jugo-slavischen
 aufhören.

Türkische Anleihe.

Berlin, 5. Sept. David Bey hat hier eine
Anleihe von 30 Mill. Pfund (1 Pfund gleich 18 1/2
Mark) abgeschlossen.

Belagerungszustand in Spanien.

Berlin, 5. Sept. Der "Los Angeles" meldet aus
Genf, Ministerpräsident Laroze habe die versicherungsmö-
glichen Dienstleistungen aufgehoben. (Der Grund soll die trotz
der Zensur fortgesetzte Kriegsbegeisterung der liberalen Zei-
tungen sein.)

Die Tschcho-Slowaken von Amerika anerkannt.

Washington, 5. Sept. Staatssekretär Lansing
gab bekannt, daß die Vereinigten Staaten die Tschcho-
Slowaken als kriegerische Bundesregierung anerkennt, da die
Tschchen Deutschland und Österreich-Ungarn bekämp-
fen und Ziele der Unabhängigkeit verfolgen. (Zugleich
verpflichtet Wilson feierlich, „zu Rußland stehen zu wol-
len". D. Schr.)

Amtliches.

Bezirks- und Gemeindegemeinschaften.

Durch Verfügung der Landesversorgungsstelle wurde für
den Bezirk und zwar für Weiskrant eine bevorrechtete Be-
zirksgemeinschaft errichtet. Die Wahrnehmung der Geschäfte
wird der Obsterntwertungs- und Einkaufsgenossenschaft Na-
gold G. m. b. H. (Vorl. Schäufel Dangler, Ebbhausen;
Geschäftsführer Julius Naaf, Nagold) übertragen. In je-
der Gemeinde ist eine Gemeindegemeinschaft zu errichten, die
gleichfalls bevorrechtigt ist. Die Herren Ortsvorsteher ha-
ben dies alsbald zu veranlassen; am besten werden die Ge-
meinschaften den Gemeindegemeinschaften angeschlossen werden.

Für Weiskrant dürfen keine Marktbeförderungsscheine
ausgestellt werden, ferner keine Beförderungsscheine zur ent-
geltlichen oder unentgeltlichen Abgabe von Weiskrant an
andere Personen oder Stellen als die Gemeindegemeinschaften.

In unmittelbarem Verkehr zwischen Erzeugern und Ver-
brauchern darf Weiskrant in Mengen bis zu 5 kg. an ein
und denselben Verbraucher ohne weiteres abgegeben und von
diesem bezogen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dies in orts-
üblicher Weise bekannt zu geben.

Den 3. Septbr. 1918.

K. Oberamt:
Reg.-Rat Kommerell.

Bezirks- und Gemeindegemeinschaften.

Durch Verfügung der Landesversorgungsstelle ist für
den hies. Bezirk eine bevorrechtete Bezirksgemeinschaft errichtet
worden, deren Geschäfte der Bezirksobsterntwertungs- und
Einkaufsgenossenschaft Nagold G. m. b. H. (Vorl. Schäufel
Dangler, Ebbhausen, Geschäftsführer Julius Naaf, Na-
gold) übertragen sind. Die in jeder Gemeinde bestehenden
Gemeindegemeinschaften sind gleichfalls bevorrechtigt.

In den Gemeinden mit bevorrechteten Gemeindegemein-
schaften dürfen die Ortsvorsteher keine Marktbeförderung-
sscheine ausstellen; ferner dürfen den Erzeugern für unmittel-
baren entgeltlichen oder unentgeltlichen Abgabe an andere
Personen oder Stellen als die Gemeindegemeinschaften jeweils
nur dann Beförderungsscheine, und zwar für 45 Pfund
ausgestellt werden, wenn der Erzeuger durch eine Bescheinigung
der Gemeindegemeinschaft nachweist, daß er 100 Pfund
Obst an die Gemeindegemeinschaft abgeliefert hat. Ein Be-
fürderungsschein ist auch zum Bezug von Mengen bis zu
1 Kilogramm erforderlich. Nur im Verkehr zwischen Er-
zeugern und Verbrauchern derselben Gemeinde darf Obst in
Mengen bis zu 1 Kilogramm an ein und denselben Ver-
braucher ohne weiteres abgegeben und von diesem bezogen
werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dies in orts-
üblicher Weise bekannt zu geben unter Bezeichnung des
Nament des Leiters der Gemeindegemeinschaften.

Den 30. Sept. 1918.

K. Oberamt:
Reg.-Rat Kommerell.

Kaustanien und Eicheln.

Von der Reichsuntermittlungsstelle Berlin wurde als Haupt-
ankäufer für Kaustanien und Eicheln für Württemberg und
Hohenollern die Firma Julius Naaf jr., Ulm a. D. auf-
gestellt. Die Unterankäuferstelle für das Oberamt Nagold
wurde Herrn G. Fres. Gemeinderat in Sulz a. N. über-
tragen, welche für gesunde abgeordnete Eicheln 18 M. und
für ebensolche Kaustanien (ohne Schalen) M. 10 per 100 kg
frei Sammelstelle resp. Bahnhof des Unterankäufers bezahlt.

Landesnachrichten.

Altensteig 6. September 1918.

* Die württ. Verlustliste Nr. 694 (Nachtrag) enthält
u. a. folgende Namen: Sergt. Wilhelm Badier, Wällingen,
in Gefgsh. Bjselw. Offz.-Stellw. Max Kästler, Freuden-
stadt, Schw. v. v. v. Friedrich Brann II, Grömbach, v. v.
Gottlieb Brezina, Daiterbach, Schw. v. v. v. Georg Broß, Spiel-
berg, inf. Gasvergiftung gest. Wilhelm Drögler, Schön-
brunn, gef. Georg Eberhardt, Oberrisingen, gef. Alfz.
Johann Fenchel, Breitenloß, leicht verw. Albert Furch,
Halterbach, verw. Gottlob Grohmann, Schönbrunn, inf.
verw. gef. Lt. v. d. V. Wild. Heintzel, Pfalzgrafenweiler,
bisch in Gefgsh., gef. in Pranken. Friedrich Duf, Die-
terweiler, gef. Lt. v. d. R. Ernst Kraus, Daiterbach, gef.
Wilhelm Morhard, Walldorf, l. verw. Gefr. Johannes
Schanz, Renweiler, bisch, verw., gef. Gustav Schürle,
Colm, gef. Karl Schürle, Dmersbach, Göttingen, bisch,
vermißt, gefallen (gem. von Frankreich), Georg Seib,
Hoffelt, verl. Friedrich Stidel, Egenhausen, verw. Jo-
hannes Waldell, Simmersfeld, verw. Joseph Walz,
Altensteig Stadt, verlegt. Otto Weippert, Sulz, Nagold,
verlegt. Gefr. Martin Würstler, Simmersfeld, l. verw.

— Abgebrannte Gebäude können nur dann wieder aufgebaut
werden, wenn sie für kriegswichtige, gewerbliche oder landwirt-
schaftliche Betriebe oder auch zur Wohnung einer Wohnbevölke-
rung notwendig sind und die militärische Feuerleitung erteilt
worden ist, ohne die die Entschädigungsansprüche nicht ausbezahlt
werden. Bei Gebäuden, die während der Kriegszeit
die abgebrannten Gebäude nicht wieder aufbauen können, wird
auf ihren Antrag vom Verwaltungsrat der Brandversicherungs-
anstalt vorläufige Befreiung von der Wiederherstellungspflicht
unter der Bedingung erteilt, daß die Entschädigungsansprüche zur
Zahlung von Reichskriegsanleihe bei der Oberamts-
sparkasse verwendet und die zugehörigen Güter oder die Reichs-
schuldensicherung der Gebäudebrandversicherungsinstitut bis zum
Wiederanbau verpfändet werden. Insofern, sowie Kriegs-
versicherungsberechtigungen bleiben zunächst außer Betracht; sie werden
erst nach erfolgtem Wiederaufbau berücksichtigt. Wird mit mili-
tärischer Feuerleitung wieder aufgebaut, so kann zu der ord-
nungsmäßigen Brandversicherung für den Fall ihrer Angehörig-
keit ein Zuschuß nur in Aussicht genommen werden, wenn die
Wiederherstellungskosten sich auf das normale Maß be-
schränken. Der Verwaltungsrat wird auf Antrag der Brand-
versicherungsinstitut bei den Militärbehörden die Freigabe der er-
forderlichen Arbeitskräfte durch Vereinstellung von
Vereresangehörigen und Ueberlassung von Kriegsgefangenen, sowie
die leihweise Ueberlassung von Gepanzen veranlassen, die Ab-
gabe des nötigen Bauholzes von der Staatsforstverwaltung oder
den Gemeinden zu mäßigen Preisen zu erwirken suchen und die
Brandversicherungsinstitut bei der Wahl der Bauweise und der Bau-
stoffe unentgeltlich beraten.

— Die Beleuchtungsnot auf dem Lande. Der
Abgeordnete Graf Bekary hat im Reichstag folgende
kleine Anfrage eingebracht: "Was geben die Herr
Reichsminister zu tun, um der Beleuchtungsnot auf dem
plattten Lande rechtzeitig vor Eintritt des Spätherbstes
abzuhelfen und die mit ihr verbundenen schweren wirt-
schaftlichen Schäden abzumildern?"

Egenhausen, 4. Sept. (Auszeichnung.) Dem Ge-
freiten v. v. Georg Naaf hier, Inhaber der Silbernen
Verdienstmedaille und der hiesigen Dienstauszeichnung
3. Klasse, wurde das Off. Kreuz verliehen.

b Hornberg, 5. Sept. Verliehen wurde dem Sergt.
und Fourier Martin Bäuerle von hier, Inhaber des
Off. Kreuzes und der Silbernen Militär-Verdienst-Medaille, die
Dienst-Auszeichnung von Schier Regl. Majestät nebst Urkunde
wegen langjähriger treugeleisteter tapferer Dienstleistung.

* Breitenberg, 5. Sept. (Auszeichnung.) Pfarrer
Gutbrod von hier wurde mit dem preu. hiesigen Ver-
dienstkreuz für Kriegshilfe ausgezeichnet.

(-) Stuttgart, 5. Sept. (Pour le Merite.) Dem
Generalmajor Renner, Kommandeur der 247. Infan-
terie-Brigade, und dem Major v. Schnitzer, Kom-
mandeur des Gebirgsregiments, ist für hervorragende
Leistungen in den letzten schweren Kämpfen der Orden
Pour le Merite verliehen worden.

(-) Stuttgart, 5. Sept. (In den Ruhestand.)
Je auf Ansuchen ist der Vorstand des Oberamts Egen-
hausen, Oberregierungsrat Kommer auf den 1. No-
vember und der Oberamtsarzt Medizinalrat Dr. Schmid
in Bradenheim auf 1. Oktober ds. Js. in den Ruhestand
versetzt worden.

(-) Juffenhhausen, 5. Sept. (Ein schwerer
Junge.) Vor etwa 14 Tagen wurde bei den Bäder-
meistern Bettle und Brand eingebrochen und verschiede-
ne Wertgegenstände und Waren gestohlen. Bei Bäder-
meister Seeger wurde u. a. ein Anzug entwendet. Heute
nacht wurde bei Bädermeister Bettle abermals einge-
brochen und der ganze untere Stock des Hauses durch-
wühlert, wo dem Dieb u. a. Schmucksachen, Silber,
Weißzeug und vieles andere in die Hände fiel. Der
Einbrecher, ein früherer Färbergejögling namens Josef
Wenzel, der früher in Juffenhhausen wohnt, war
wurde von einem Schutzmännern ergriffen und ihm das
gestohlene Gut wieder abgenommen. Der Schlingel hat
auch die ersten Einbrüche eingestanden.

(-) Heilbronn, 5. Sept. (Rettungsmedail-
le.) Dem Verwaltungskandidaten Walter Scholl von
hier, jetzt freiwilliger Flugzeugführer in Lugis
bei Langig, ist die Rettungsmedaille verliehen worden.

(-) Münsingen, 5. Sept. (Diebst.) Eine 26
Jahre alte Verkäuferin namens Bidel aus Berg-
zabern, die in einem hiesigen Geschäft tätig war, hatte
ein größeres Kuschel-Objekt in Höhe von über
700 M., sowie verschiedene Hundert Mark in bar ge-
stohlen. Vor der Abreise konnten der Dieb in die Gegen-
stände wieder abgenommen werden.

(-) Von der Alb, 5. Sept. (Von Wehren-
reifen.) Die Ernte ist überall im vollen Gange. Es
ist ein hartes Stroh Arbeit bei dem immer größer
werdenden Lutenmangel. In vielen Orten scheint es
zum Anhalten der Wehren nicht zu reichen, trotzdem es
ein willkürlicher Schaden wäre, wenn die vielen Getreide-
trücker verloren gingen, weshalb auch heuer wieder zum
Wehrenfahren nachdrücklich aufgefodert wird. Die irrtige
Ansicht, daß das durch Wehrenreifen gewonnene Getreide
abgeliefert werden müsse, ist grundlos, denn dem Flei-
ßigen bleiben, wie bisher, seine heuer zusammengebrach-
ten Wehren.

Unsere Weinberge.

Über den Stand unserer Weinberge im August schreibt
"Der Weinbau" folgendes:

Es ist in diesem Jahre eine bemerkenswerte Ernteernte,
trotz der verhältnismäßig geringen Anzahl von Sommer-
tagen die Trauben in stetiger erfreulicher Entfaltung blühen.
Es ist dies zweifellos auf die immer noch vorhandene Trocken-
heit in den tieferen Bodenschichten zurückzuführen; der Keimling
"nicht trocken"; das kommt auch in der sich kräftigst voll-
ziehenden Holzreife, in der immer noch maßvollen Belaubung
und in der rasch beginnenden Traubenernte zum Ausdruck. Die
Mitternacht war im Juli und zu Anfang August, namentlich auch
nachts, kühl und sehr wechselnd. August und September werden
nach das hübsche beitragen müssen, den Zucker in die Trauben
zu schaffen; der August hat mit dem in der zweiten Hälfte
mäßig spendeten warmen Sonnenschein hierzu einen guten
Anfang gemacht. Die Ausfichten auf einen guten Herbst sind
immer noch vorhanden. Weinbergen sind nur an nördlicheren
Teilen aufzutreten; die Peronospora Lauspergiana an den Tisch-
löchern in nördlichen Tagen, das Oidium in engeschlossenen Trauben-
gehäusen. In den heißen Tagen nach dem 20. August gab
da und dort verblühten Trauben. Der Saureim ist ziemlich
verbreitet; gegen den letzteren ist man häufig mit der Nützling
sehr begehrten Labalauge vorgegangen. Die Weifen werden
zur Landplage; das Aufstellen der Aufhängen von Fanggefäßen
mit ändernden Flüssigkeiten sollte nicht verkannt werden. Unter
den Rebstetten demüht sich der Traullinger in diesem Jahre als
die weitaus trotzigste; in nicht zu alten, gut gepflegten We-
stenden verleiht er einen Vollherb. Gut sehen auch Weifen
Risling, Portugieser, Affenlocher, Lindberger, Späner (in jungen
Weinbergen) und unsere alte "Bachweifer". Urban, Gutedel,
Lanka, Weiß-, Rot- und Blaubelting sind ungleichmäßig und
teilweise recht spätlich im Behang.

Die Jagd nach dem "Heurigen" ist in vollem Gange; die
Frage: kommen Hochpreise oder nicht? beschäftigt die Gemüter
lebhaft und wird wohl in Kürze ihre Lösung finden. Nachhalten
in Forderung und Angebot! Wenn einmal, so ist diese Mäßigung
an Erzeuger und Käufer, in diesem Jahre am Plage.

Vermischtes.

Hammerst. Die Inhaberin eines vegetarischen Suchhauses
in Pforzheim, Marie Kühn, besitzt zugleich ein Haus in Wald-
see in Württemberg. Diesen Umstand benutzte sie, um in uner-
laubter Weise das Pforzheimer Haus aus Waldsee, wo sie
ein ganzes Hammerlager angelegt hatte, zu verlegen. Die
Polizei beschlagnahmte auf dem Bahnhof in Waldsee bzw.
in dem dortigen Haus 84 Pfund Butter, 13 Stangen Backstein-
scheibe, 18 Pfund Violsartes, 10 Pfund Wehl, 16 Pfund Schweine-
schmalz usw. Die Kasse wurde aus dem Oberamtsbezirk aus-
gewiesen und der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Gegen die Geheimhaltungen. Das Thüringische Landes-
recht macht bekannt: Die letzte Viehzählung hat das über-
raschende Ergebnis gehabt, daß der Rindviehbestand im Reich
weil früher abgenommen hat, als es durch die von der Reichs-

Die Besondere Ausgabe der Schlichtungsstelle erklärt werden kann. Es sind mehrere 100 000 Rinder ohne Nachweis des Verbleibs vermisst, der weitens größte Teil dieser Mengen ist vermutlich heimlich geschlachtet worden. Auch der Kalberbestand ist erheblich zurückgegangen und es steht fest, daß seit der Verringerung des Schweinebestands zahlreiche Kühe heimlich geschlachtet werden. Durchgreifende Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Verhältnisse sind daher dringend geboten, wenn nicht unser Rindviehbestand auf das äußerste gefährdet und damit ein völliger Zusammenbruch unserer Fleisch-, Milch- und Specklieferungen eintreten soll. Das Landesfleischamt achtet daher die fortlaufende Katasterführung über den gesamten Rindviehbestand an. Die meisten Kommunalverwaltungen werden einen besonderen Beamten zur Bekämpfung des Schlechthandels mit Vieh anstellen, der die Aufgabe hat, durch fortlaufende örtliche Prüfung sich zu überzeugen, ob ungesetzliche Veränderungen des Viehbestands vor sich gegangen sind. Allgemein eingeführt wird die Anzeigepflicht der Kalberabgaben, sowie die Meldepflicht für Abgang durch Verenden, Viehdiebstahl usw. Hausfleischungen sind genehmigungspflichtig, Fleischschlachten anzeigepflichtig.

Schwandkerl. In Berlin ist die Hochkaplerin Emma Freimann, die in München viele Geschäfte, namentlich Pelzwarenhandlungen, geprellt hatte, verhaftet worden, aus sie unter dem Namen einer Gräfin v. Schönburg die erbeuteten Pelze veräußern wollte.

Vorfälliger Straßenkehrer. Fürst Putschin, früher General, verdient jetzt in Petersburg als Straßenkehrer sein Brot. Seine Frau, die Prinzessin Maria Paulowna, Erbin des großen Vermögens der Großfürstin Sergius, muß Kundenlang vor dem Löben in den Straßen stehen, um von dem kaiserlichen Kohn ihres Mannes die nötigen Lebensmittel einzukaufen.

Viehdiebstahl. Einen Besäher der Rennbahn im Grunewald bei Berlin wurde im Gedränge von einem Dieb der Rock ausgehoben und die Brieftasche mit 22 000 Mk. gestohlen.

Viehdiebstahl. In der herrschaftlich v. Stetten'schen Schlossgärtnerei in Bartenbach (balt. W. Burgau) ist in letzter Zeit Vieh von großem Wert gestohlen worden.

Handel und Verkehr.

* **Horb.** 3. Sept. Dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt 58 Stück Milchschweine, welche sämtlich zum Preise von 100—135 M das Stück verkauft wurden. Lämmer waren keine zugeführt.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

W.B. Berlin, 5. Sept., abends. (Amtl.) Die Gefechtsstätigkeit blieb auf kleinere Kämpfe im Bergelände unserer neuen Stellungen beschränkt.

W.B. Petersburg, 5. Sept. Nach Pressemitteilungen erklärte Swowjow, Ukriti sei auf englische Veranlassung ermordet worden. Ebenfalls seien die Urheber des Attentats auf Lenin Engländer.

W.B. Berlin, 6. Sept. Dem Berliner Lokalanzeiger wird berichtet, die Sowjetregierung habe nach englischen Meldungen die Verhaftung aller englischen Staatsangehörigen zwischen 15 und 45 Jahren angeordnet.

Der Berliner Lokalanzeiger meint dazu, die Sowjetregierung habe guten Grund, Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, denn nicht genug, daß die Engländer die Verschwörung gegen die russische Regierung anzetteln, haben sie auch die Stirn, sich über die Verletzung der diplomatischen Immunität wegen des Vorfalles in der englischen Botschaft in Petersburg zu beschweren.

Die russische Zeitung schreibt: Die englische Politik bedient sich, um die Sowjetregierung zu stärken, nicht nur der Fische-Slowaken, um ihr nächstes Ziel zu erreichen, die Wiedererrichtung der russischen Front. Sie geht darüber weit hinaus und sieht es auf die Schwächung ganz Russlands ab. Man darf nicht vergessen, daß nach Deutschland Russland der gefährlichste Feind Englands war u. es wieder werden muß, wenn es erst wieder ein eigenes starkes Leben führt. Dieselbe Methode wie jetzt hat England schon in der französischen Revolution angewandt. Um seine mit unbegrenzter Energie betriebene politische Strategie zu durchkreuzen, gibt es für Deutschland nur ein wirksames Gegenmittel, eine Politik, die so gerichtet ist, daß es keinem maßgebenden russischen Faktor möglich ist, die Ziele Deutschlands aus nationalen Gründen und mit nationalen Waffen zu bekämpfen.

Wetter.

Die Störungen nehmen weiter zu. Am Samstag und Sonntag sind vielfach Niederschläge mit Abkühlung zu erwarten. (SW.)

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

Fortgesetzt

werden Bestellungen auf unsere Zeitung entgegengenommen.

Öffentliche Aufforderung zur Anmeldung der zur Entrichtung der Reichs-Stempel-Abgabe von Selbumsätzen (Habenzinsen) verpflichteten Geschäfte.

Auf Grund von § 76 des Reichsstempelgesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 26. Juli 1918 (Reichsges.-Bl. S. 799) werden zur Durchführung der Besteuerung von Selbumsätzen (Habenzinsen) nach Tarifnummer 10 des Reichsstempelgesetzes alle Personen und Anstalten, die im Königreich Württemberg die Anschaffung und Darleihung von Geld geschäftlich betreiben, aufgefordert, ihre Geschäftsunternehmen nebst den sämtlichen Zweigstellen bis zum 25. September 1918 dem Hauptsteueramt Stuttgart schriftlich anzuzeigen.

Die Anzeige muß den Namen (Firma) und den Wohnort (Sitz der Firma) des Anzeigepflichtigen, die von ihm betriebenen Zweigstellen und ihren Sitz, die Art des Geschäftsunternehmens und die Angabe des Geschäftsjahrs enthalten. Sparkassen und Genossenschaften, für die nach der Art ihres Geschäftsbetriebs eine Steuerbefreiung besteht, haben dies unter Einreichung ihrer Satzungen und Geschäftsbedingungen mit der Anmeldung nachzuweisen. Zweigstellen sind unter Angabe der Hauptniederlassung und ihres Sitzes auch dann anzumelden, wenn die Hauptniederlassung ihren Sitz außerhalb Württembergs hat.

Wenn der Anzeigepflichtige eine Bestätigung der Anzeige wünscht, ist die Anzeige in doppelter Ausfertigung einzureichen.

Jede Veränderung des Geschäftsjahrs, der Zweigstellen, des Inhabers des Geschäfts, sowie die Aufgabe des Geschäfts und jede Aenderung des Geschäftsbetriebs, die nach Tarifnummer 10 Befreiungen Abs. 2, 3 den Eintritt der Steuerpflicht begründet, ist künftig binnen 2 Wochen nach Eintritt der Aenderung in gleicher Weise ebenfalls dem Hauptsteueramt Stuttgart anzuzeigen. Binnen der gleichen Frist ist eine Verlegung des Geschäfts dem Hauptsteueramt Stuttgart und, sofern das Geschäft außerhalb Württembergs verlegt wird, auch der neuen Steuerstelle anzuzeigen.

Die Veräumung der Anmeldung ist nach § 78 des genannten Gesetzes strafbar.

Stuttgart, 5. Sept. 1918.

R. Hauptsteueramt.

Altensteig, 5. Sept. 1918.

R. Kameralamt.



Grömbach.

Todesanzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser 1. Sohn und Bruder

Fritz

am 16. August durch Verschüttung infolge eines Granatvolltreffers im Alter von 20 Jahren den Tod fürs Vaterland erleiden mußte.

In tiefer Trauer

die Eltern:

Christian Kappler und Frau

die Geschwister:

Elisabete, Marie, Christian und Emilie.

Trauerdienst findet am Sonntag, den 8. Sept., nachm. 2 Uhr hier statt.

Inserate haben besten Erfolg!

Liederkrantz Altensteig.



Am Samstag abend Zusammenkunft im Lokal

der Vorstand.

Altensteig.

Bestellungen

zum Dreschen

wollen spätestens bis Samstag abend gemacht werden, da die Dreschmaschine nächste Woche auswärts arbeitet

Schaal.

Altensteig.

Ein älteres, noch gut erhaltenes, starkes



Fahr-Rad

steht dem Verkauf aus

Walz b. Bahnhof.

Altensteig.

Eine kleine, schöne Auswahl



Haushaltungs-Körbe

ist wieder eingetroffen bei

E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Graue

Kartoffel-Körbe

Garten-Körbe

(mit Bogen)

sowie

Stroh-Backkörbe
(Laibkörbe)

empfiehlt billigt

Obiger.

Schwabendienst.

Die Fortsetzung der Laubheu-Sammlung

bis zur Verfärbung des Laubes ist dringendste Pflicht!

Die Herren Vorsitzenden der Ortsauschüsse werden daher wiederholt gebeten, alle irgendwie geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um das Ergebnis der Sammlung zum Höchstmaß zu steigern.

Nagold, den 3. Sept. 1918.

Der Bezirksvorsitzende:

Rektor Bachteler.

Einkochen ohne Zucker

Prakt. Einmachbüchlein für die deutsche Hausfrau.

Erprobte Rezepte zum Einmachen von Früchten und Gemüse ohne Einkoch-Apparat

Preis 35 Pfg.

125 neue Gemüse-, Pilz- und Tomatengerichte.

Praktisch erprobte Anweisungen für den deutschen Haushalt

Preis 35 Pfg.

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.
Altensteig.

Heilt den Verwundeten!
Rote Kreuz-Kriegs-Geld-Lotterie
Ziehung 23. Sept. 1918.
2400 nur bars Geldgewinne (mindestens Mark)
58000 Hauptgewinn Mk.
25000
10000
Lose zu 2 Mark.
1. Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto u. Lohr 35 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen u. Lotteriedirektion
J. Schweickert
Stuttgart, Rühlstr. 1
Fernsprecher 1021.

hier in der W. Rieker'schen Buchhandlung und bei Postamt Burghardt.

Altensteig.

Gesucht

für 1. Oktober nach auswärts ein kräftiges

Mädchen

welches schon in besserem Haus gedient hat.

Zu erf. b. d. Geschf. ds. Bl.

Klavierstimmen Werkstatt für Reparaturen.

A. Künzel, Nagold
Klaviertechniker.